



Berufsspezifische Laufbahnoptionen

Alternativen für Medizinerinnen und Mediziner

Nicht alle Absolventinnen und Absolventen eines Medizinstudiums möchten eine Laufbahn am Spital bzw. in der Klinik einschlagen oder eine Arztpraxis führen. Und nicht alle Medizinerinnen und Mediziner am Spital bzw. in der Klinik oder in der Praxis möchten dort für immer bleiben.

Ein Medizinstudium ist zwar berufsnäher als viele andere Hochschulausbildungen, dennoch wird man oft erst in der Assistenzzeit nach Studienabschluss mit dem Berufsalltag konfrontiert. Für mehr als vier Fünftel der jungen Ärztinnen und Ärzte ist das Erlangen eines Facharztstitels der Einstieg in den Beruf. Die Ausbildung zum Facharzt fällt meist in die Zeit, in der andere eine Familie gründen. Beruf und Familie aber unter einen Hut zu bringen, stellt angesichts des hohen Arbeitspensums (50-Stunden-Woche), der unregelmässigen Arbeitszeiten und dem Schichtbetrieb im Spital sehr hohe Anforderungen an die Belastbarkeit.

Der grösste Teil jener zehn Prozent Medizinerinnen und Mediziner, die ihrem Beruf irgendwann den Rücken kehren, tut dies zu einem frühen Zeitpunkt, das heisst vor oder kurz nach dem Erlangen des Facharztstitels. Das zeigt eine 2016 durchgeführte repräsentativen Studie.

Dieses Merkblatt bietet eine Zusammenstellung von Berufsmöglichkeiten für Medizinerinnen und Mediziner, die ihre zwar Laufbahn auf dem Studium und eventuell auch auf ihrer Berufserfahrung aufbauen möchten, jedoch ein Arbeitsfeld ausserhalb von Spital und Arztpraxis suchen. Die Beispiele von Weiterbildungs- und Laufbahnmöglichkeiten in den einzelnen Kapiteln sind jeweils eine Auswahl, die keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Der Fokus liegt auf Ausbildungsanbietern in der Deutschschweiz.

Optionen im Überblick



1. Berufsnaher Tätigkeiten und Weiterbildungen

Mit dem Medizinstudium haben Sie eine breite naturwissenschaftliche Ausbildung. Im Kontakt mit Patientinnen und Patienten haben Sie gelernt, komplexes medizinisches Fachwissen in eine verständliche Sprache zu übersetzen. Sie haben den Umgang mit Menschen in Ausnahmesituationen kennengelernt. Daneben haben Sie im klinischen Alltag mit einer ganzen Palette von Produkten und mit verschiedenen Medizininformatiksystemen zu tun sowie eine Menge administrativer Aufgaben zu bewältigen. All diese Kompetenzen lassen sich auch in anderen beruflichen Kontexten nutzen. Die folgende Tabelle enthält eine Reihe von Möglichkeiten, wie Sie Ihr Know-how auch noch einsetzen könnten. Die Auflistung ist nicht vollständig, sie soll dazu anregen, ein Ihrem Profil entsprechendes berufliches Umfeld zu kreieren.

Kompetenzen	Mögliche Arbeitsfelder	Zusatzqualifikationen
Breite naturwissenschaftliche Ausbildung	Grundlagenforschung (Biomedizinische, Pharmazeutische Wissenschaften)	Doktorat Didaktisches Know-how
	Forschung und Entwicklung in der Industrie	Betriebswirtschaftliches Know-how
	Öffentliche Dienste, Verwaltung Gesundheitswesen/Public Health	Juristisches, ökonomisches Know-how
Komplexes medizinisches Fachwissen verständlich kommunizieren	Lehrtätigkeit an Pflegefachschulen, Fachhochschulen	Pädagogisch-didaktisches Know-how

Kompetenzen	Mögliche Arbeitsfelder	Zusatzqualifikationen
	PR/Kommunikation	Kommunikations-, Marketing-Know-how
	Medizinjournalismus	Volontariate, Praktika
	Medizinisches Archiv, Informations-/Dokumentationsstelle	I+D-Know-how
Analytisches Denken, in komplexen Situationen mit wenig Informationen entscheiden	Medizinische Call-Center	Kommunikationsknow-how
Kenntnis von Medizinalprodukten	Forschung und Entwicklung	evtl. Projektleitungserfahrung
	Marketing und Vertrieb	Marketingwissen
Kenntnisse in der Medizininformatik	Forschung und Entwicklung	Informatik-Know-how
	Öffentliches Gesundheitswesen, eHealth	Ökonomisches, juristisches, Informatik-Knowhow
Kenntnisse in der Medizintechnik	Forschung und Entwicklung	Technisches Know-how
	Marketing und Vertrieb	Kommunikations-, Marketing-Know-how
Verständnis der Administration	Öffentliche Dienste, Verwaltung Gesundheitswesen, Public Health	Gesundheitswissenschaftliches Know-how
	Medizinische Codierung	Medizinische/r Kodierer/in BP ¹
	Versicherungen, Krankenkassen	Versicherungsmedizinisches, juristisches Know-how
Führen, Organisieren	Gesundheitsmanagement Consulting	Betriebswirtschaftliches, ökonomisches Know-how, Führungsweiterbildung

Der Einstieg in diese Tätigkeiten erfolgt meist «on the Job». Wenn Sie sich in Ihrer bisherigen Laufbahn – im Studium, im Beruf aber auch in der Freizeit – entsprechende Zusatzqualifikationen angeeignet haben, erleichtert dies den Um- oder Einstieg. Ein Beispiel sei hier etwas genauer ausgeführt, es kann – angepasst – auch für andere Bereiche gelten: Medizinjournalist/in wird man, indem man schreibt – angefangen bei der Schülerzeitung, dem Studi-Blog oder einer Fachpublikation. Als freie Mitarbeiterin oder Praktikant sammelt man Erfahrungen und Arbeitsproben, die später bei einer Bewerbung vorgewiesen werden können. Eine Weiterbildung in (Wissenschafts-) Journalismus ermöglicht zwar den Aufbau eines beruflichen Netzwerkes, das bei der Stellensuche behilflich sein kann, für eine Anstellung entscheidend sind aber die praktischen Erfahrungen.

1.1 Facharztstitel in der nicht klinischen Medizin

Der Erwerb eines eidgenössischen Facharztstitels ist Voraussetzung für die selbstständige Berufsausübung als Arzt oder Ärztin. Von den 45 Facharztstiteln der Humanmedizin können einige in eine nicht oder nicht so stark klinisch ausgerichtete Praxis führen. So können zum Beispiel Arbeitsmedizinerinnen präventiv tätig und für den Schutz der Arbeitnehmenden vor gesundheitsbelastenden oder -schädigenden Einwirkungen oder für die Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz zuständig

¹ Weitere Informationen: Schweizerische Gesellschaft für Medizinische Codierung (www.sgmc-sscm.ch)

sein. Pharmazeutische Mediziner sind mit der Entdeckung, Erforschung und Entwicklung von Heilmitteln beschäftigt. Rechtsmedizinerinnen wenden ihre Kenntnisse bei der Begutachtung von Körperschäden an lebenden Personen, bei der Abstammungsbegutachtung oder in der Alkoholforschung an.

Im Rahmen der Facharztausbildung können ein bis drei Jahre klinische Praxis erforderlich sein.

Facharzttitle in der nicht klinischen Medizin

Arbeitsmedizin	Pharmazeutische Medizin
Infektiologie	Prävention und Gesundheitswesen
Klinische Pharmakologie und Toxikologie	Radiologie
Nuklearmedizin	Radio-Onkologie/Strahlentherapie
Pathologie	Rechtsmedizin

Weitere Informationen: www.siwf.ch > Weiterbildung

Im Bereich der Veterinärmedizin können folgende Spezialistentitel in eine nicht oder nicht so stark klinisch ausgerichtete Praxis führen:

Bakteriologie	Tierpathologie
Radiologie	Veterinary Public Health

Weitere Informationen: www.vetsuisse.unibe.ch > Weiterbildung > Facharzttitle

1.2 Psychosoziale und alternativmedizinische Tätigkeiten

Wenn Sie eine ärztliche Tätigkeit ausserhalb der klassischen Schul- und Spitalmedizin suchen, kann dies eventuell mit dem Erwerb eines Fähigkeitsausweises im Bereich der nicht klinischen Medizin geschehen. Voraussetzung dafür ist ein eidgenössischer oder anerkannter ausländischer Facharzttitle.

Fähigkeitsausweise für psychosoziale und alternativmedizinische Tätigkeiten

Akupunktur – Chinesische Arzneitherapie – TCM	Neuraltherapie
Arzt / Ärztin für anthroposophisch erweiterte Medizin	Phytotherapie
Homöopathie	Psychosomatische und Psychosoziale Medizin
Medizinische Hypnose	Delegierte Psychotherapie

Weitere Informationen: www.siwf.ch > Weiterbildung > Fähigkeitsausweise

1.3 Forschung und Entwicklung

Für viele Tätigkeiten in der Forschung an Hochschulen, aber auch in der Industrie oder an privaten Forschungsinstitutionen sind ein Doktorat/PhD, ausgewiesene Forschungsleistungen als Postdoc

oder gar eine Habilitation Voraussetzung. In der Industrie wird hauptsächlich angewandte Forschung betrieben, um Techniken oder Produkte zu entwickeln, mit denen sich Geld verdienen lässt. Der wirtschaftliche Druck ist daher oft grösser, hingegen muss im Vergleich zur Hochschule weniger publiziert werden. Eine intensive interdisziplinäre, auch international ausgerichtete Zusammenarbeit zwischen Personen mit verschiedenen medizinischen und naturwissenschaftlichen Ausbildungen ist beruflicher Alltag. Medizinerinnen sind dabei im Bereich der Entdeckung, Erforschung und Entwicklung von Heilmitteln, ihrer regulatorischen Zulassung sowie der medizinischen Betreuung in der praktischen Anwendung tätig. Aber auch in der Produkteentwicklung von diagnostischen Verfahren, in der Dental- und Medizinaltechnik und der Medizininformatik sind Stellen für Human- und Zahnmediziner zu finden.

Weiterbildungen im Bereich Forschung und Entwicklung:

CAS Forschungsmanagement	Universität Bern: www.zuw.unibe.ch
CAS Clinical Research Coordinator	Berner Fachhochschule: www.gesundheit.bfh.ch
CAS Epidemiologie und Biostatistik	Universitäten Basel, Bern und Zürich: www.public-health-edu.ch
CAS Clinical Trial Management	Universität Zürich: www.weiterbildung.uzh.ch
CAS Applied Ethics, Schwerpunkt «Biomedical Ethics» (von der FMH-anerkannt)	Universität Zürich: www.asae.uzh.ch
MSc Medical Informatics	Fachhochschule Nordwestschweiz: www.fhnw.ch
CAS Lean and Digital in Healthcare	Berner Fachhochschule: www.ti.bfh.ch
CAS Informatique médicale	Université de Genève: www.unige.ch > Formation continue et à distance
MAS Medizinphysik	ETH Zürich: www.mas-mp.ethz.ch
CAS Pharmaceuticals – From Research To Market	ETH Zürich: www.postgraduate.pharma.ethz.ch
CAS Management of Biotech, MedTech & Pharma Ventures	EPF Lausanne: http://mot.epfl.ch

Weitere Beispiele: www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung
> Ausbildung, Weiterbildung suchen
www.swissuni.ch: Weiterbildungen an Universitäten und ETH

1.4 Lehre und Unterricht

In den Rahmen einer Dissertation an der Universität oder ETH gehört die Übernahme erster Lehraufgaben. Für Lehrstühle an Fachhochschulen wird meist ein Doktorat und Berufserfahrung im entsprechenden Fachbereich vorausgesetzt. Eine Habilitation braucht, wer an einer Universität oder der ETH zum Professor bzw. zur Professorin gewählt werden will.

An Pflegefachschulen und Schulen der Erwachsenenbildung sind Vollzeit- oder hochprozentige Teilzeitpensen selten. Die meisten Lehrpersonen unterrichten im Nebenamt und/oder haben an mehreren Schulen Lehraufträge. Meist wird nur für eine Festanstellung eine pädagogisch-didaktische Weiterbildung vorausgesetzt. Die Lektionen werden häufig unter der Hand beziehungsweise an Bekannte weitergegeben und nur selten ausgeschrieben. Das heisst: Am besten erkundigen

Sie sich in ihrem Umfeld, ob jemand jemanden kennt, der Lektionen abzugeben hat, oder Sie machen Spontanbewerbungen an die Schulen, die für Sie in Frage kommen.

Weiterbildungen im Bereich Lehre und Unterricht:

MAS Medizindidaktik	Universität Bern: www.mme.iml.unibe.ch
CAS Hochschuldidaktik	Fachhochschule Ostschweiz: www.fho.ch > Weiterbildung Pädagogische Hochschule Zürich: www.phzh.ch > Weiterbildung
CAS Hochschullehre	Universität Bern: www.zuw.unibe.ch
Dozent/in an Höheren Fachschulen (im Hauptberuf oder im Nebenberuf)	Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB Zollikofen: www.ehb-schweiz.ch > Schulen PH Luzern in Kooperation mit aeB Schweiz: www.phlu.ch > Studium > Studiengänge > Tertiärstufe Höhere Berufsbildung / www.aeb.ch > Ausbilden PH St. Gallen: www.phsg.ch > Studium > Sekundarstufe II > Ausbilden in der Berufsbildung und höheren Berufsbildung

Weitere Beispiele: www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Ausbildung, Weiterbildung suchen
www.swissuni.ch: Weiterbildungen an Universitäten und ETH

1.5 PR/Kommunikation, Marketing, Medizinjournalismus

Medizinisches Fachwissen wird in verschiedener Form kommuniziert, etwa in Gesundheitsmagazinen, auf Gesundheitsseiten von Zeitungen und Zeitschriften oder in Gesundheitsformaten beim Radio, im Fernsehen oder Internet. Journalistinnen und Journalisten machen dabei Fachinhalte für ein breites Publikum verständlich, ohne dass die relevanten Informationen verloren gehen. Journalistin wird man, indem man für eine Verbandszeitschrift, ein Fachmagazin oder für die Lokalzeitung schreibt. (Vollzeit-)Anstellungen sind eher selten. Viele Wissenschaftsjournalisten sind freiberuflich tätig und arbeiten auf Honorarbasis für eine oder mehrere Zeitungen. Wer sich etabliert hat, kann mit wiederkehrenden Aufträgen rechnen und findet ein Auskommen. Für eine Festanstellung im Journalismus braucht es journalistische Erfahrung.

Auch im Marketing und beim Vertrieb von Medikamenten und anderen Medizinalprodukten braucht es medizinisches Fachwissen und eine besonders gute mündliche und schriftliche Kommunikationsfähigkeit. Der Einstieg ins Marketing erfolgt häufig aus dem Bereich Forschung und Entwicklung.

Firmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie kommunizieren nicht nur über Produkte. Sie pflegen, wie Gesundheitsunternehmen oder Kliniken, sowohl die interne wie auch die externe Kommunikation. Dafür sind PR- und Kommunikationsverantwortliche zuständig. Die Unternehmenskommunikation ist meist Sache der Chefetage. Das bedeutet, dass eine gute Ausbildung, aber auch Berufserfahrung wichtig sind.

Weiterbildungen im Bereich PR/Kommunikation, Marketing, Medizinjournalismus:

CAS Markenmanagement und Kommunikation	Universität Bern: www.marketing.imu.unibe.ch
CAS Wissenschaftsjournalismus Kompaktkurs Fachjournalismus	MAZ - Die Schweizer Journalistenschule www.maz.ch
CAS Brand Journalism & Corporate Storytelling	Hochschule Luzern: www.hslu.ch/ikm > Weiterbildung

CAS Markenmanagement und Kommunikation	Universität Bern: www.marketing.imu.unibe.ch
CAS Digital Marketing Spezialist/in CAS Kommunikation für Nonprofit-Organisationen	Fachhochschule Nordwestschweiz: www.fhnw.ch/wirtschaft > Weiterbildung
CAS Pharmaceuticals – From Research To Market	ETH Zürich: www.postgraduate.pharma.ethz.ch
DAS Corporate Publishing	Hochschule für Wirtschaft Zürich: www.textakademie.ch
CAS Kommunikationsmanagement MAS Communication Management and Leadership	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften: www.zhaw.ch/de/linguistik/ > Weiterbildung
CAS HSG-Intensivstudium Marketingmanagement	Universität St. Gallen: www.ifm.unisg.ch
CAS Marketingmanagement	Kalaidos Fachhochschule Schweiz: www.kalaidos-fh.ch

Weitere Beispiele: www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Ausbildung, Weiterbildung suchen
www.swissuni.ch: Weiterbildungen an Universitäten und ETH

1.6 Öffentliches Gesundheitswesen/Public Health

Das Spektrum der Tätigkeitsfelder im öffentlichen Gesundheitswesen reicht von den Gesundheitsämtern des Bundes und der Kantone über die Rechtsmedizin, Versicherungen, Gesundheitsprävention bis zur Arbeits- und Umweltmedizin. In diesen Gebieten arbeiten nur wenige Neuabsolventen/-innen der Medizin. Meist sind langjährige Berufserfahrung und Zusatzausbildungen notwendig, um hier Fuss fassen zu können.

Ärztinnen und Ärzte, die neben den medizinischen Themen auch an juristischen und arbeitsrechtlichen Fragen Interesse haben, finden in der Rechts- oder Arbeitsmedizin sowie als Expertinnen und Experten bei Versicherungen und Krankenkassen Arbeitsmöglichkeiten. Ebenso benötigen Amtsärztinnen und -ärzte juristisches Fachwissen. Sie beraten Gemeinden in medizinischen und hygienischen Fragen und nehmen verwaltungs- und gesundheitspolizeiliche Aufgaben wahr.

Versicherungen und auf Telemedizin spezialisierte Praxen bieten verschiedentlich Teilzeitanstellungen für Telemediziner/-innen an. Ärztinnen und Ärzte können dort via Telefon oder Skype konsultiert werden. Die Tätigkeit verlangt gute Kommunikationsfähigkeiten und grosse Erfahrung, da auch ohne Direktkontakt bzw. ohne die Möglichkeit einer direkten Intervention mit wenigen Informationen rasch die richtigen Entscheidungen getroffen werden müssen.

Fachleute für Public Health befassen sich mit dem Gesundheitszustand der Bevölkerung oder einzelner Bevölkerungsgruppen. Ihre Arbeitsorte sind die Bundesämter für Gesundheit (BAG) und für Umwelt (BAFU) oder die Direktion für Arbeit im Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Krankenversicherungen und die Pharmaindustrie. Bei den Kantonen sind es die Kantonsärztlichen Dienste und die Gesundheits- und Fürsorgedirektionen.

Weitere Stellen finden sich bei Fachorganisationen im Gesundheitswesen wie etwa der Krebsliga Schweiz, der Rheumaliga oder der Stiftung Pro Mente Sana. So bietet zum Beispiel «aha! Allergiezentrum Schweiz» vertiefende Informationen und Beratungen zu Allergiethemata sowie Schulungen und weitere Dienstleistungen an. Dafür braucht es medizinisch ausgebildete Fachpersonen, die auch Kommunikations- und/oder Unterrichtserfahrung, Projektleitungspraxis und Ähnliches mitbringen.

Medizinische Codierer/innen überprüfen und kodieren in Spitälern und anderen Institutionen alle Patientendiagnosen und Therapien. Sie erstellen damit eine Grundlage für genaue Leistungsabrechnungen, aussagekräftige statistische Auswertungen und die epidemiologische Überwachung. Nach zwei Jahren Erfahrung als Medizinische Kodiererin / Medizinischer Kodierer kann die eidgenössische Berufsprüfung abgelegt werden.

Medizinische Controller/innen bilden die Verbindungsstelle zwischen dem klassischen Finanzcontrolling und den Leistungserbringern in den Kliniken. Voraussetzung diese Tätigkeit ist ein breites Wissen über medizinische Grundlagen und ihre Auswirkungen auf entstehende Kosten und Erlöse.

Auch in den Berufsverbänden FMH, SSO und GST sind Ärztinnen und Ärzte tätig und setzen sich für die Anliegen ihrer Berufskolleginnen und -kollegen ein. Sie koordinieren und überprüfen Weiterbildungs- und Fachtitelrichtlinien, verhandeln Versicherungstarife und fördern die Kommunikation unter den verschiedenen Akteuren im Gesundheitswesen.

In der Veterinärmedizin sind es in erster Linie Fachtierärzte/-innen für Lebensmittelhygiene, die im Dienste des Gesundheitsschutzes der Konsumentinnen und Konsumenten im öffentlichen Dienst der Kantone, aber auch in der Nahrungsmittelproduktion oder der Lebensmittelindustrie tätig sind.

Weiterbildungen im Bereich Öffentliches Gesundheitswesen/Public Health:

Eidg. Lebensmittelchemikerdiplom	Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen Bern: www.blv.admin.ch > Das BLV > Auftrag > Bildung im Vollzug > Kantonale Lebensmittelkontrolle
MAS, DAS Food Safety	Universität Basel: www.foodsafety-mas.ch
MAS Ernährung und Gesundheit	ETH Zürich: https://hest.ethz.ch/ > Weiterbildung
MAS Betriebliches Gesundheitsmanagement	Hochschule Luzern: www.hslu.ch
Zertifikatslehrgang Medizincontrolling SGfM/H+	H+ Bildung: https://hplus-bildung.ch
MAS Public Health (anerkannt von der FMH) CAS Gesundheitsförderung und Prävention	Universitäten Basel, Bern und Zürich: www.public-health-edu.ch
CAS MedLaw	Universität Zürich: www.medlaw.uzh.ch
DAS Koordinierte Versorgung & Recht im Gesundheitswesen	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften: www.zhaw.ch/de/sml/ > Weiterbildung
CAS, DAS, MAS Droit de la santé	Universität Neuchâtel: www.unine.ch/foco
MAS, DAS Versicherungsmedizin	Universität Basel: www.unibas.ch > Weiterbildung
Berufsprüfung Medizinische/r Kodierer/in	Schweizerische Gesellschaft für Medizinische Codierung: www.sgmc-sscm.ch

Weitere Beispiele: www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Ausbildung, Weiterbildung suchen
www.swissuni.ch: Weiterbildungen an Universitäten und ETH

1.7 Management im Gesundheitswesen

Das Angebot an Weiterbildungen im Bereich des Gesundheitsmanagements ist gross. Ebenso der Bedarf an ausgewiesenen Führungskräften. Ohne Führungserfahrung und ohne die Möglichkeit,

das Gelernte im konkreten Führungsalltag umzusetzen, lohnt sich aber keine Investition in eine Führungsweiterbildung.

Weiterbildungen im Bereich Management:

MAS Management im Gesundheitswesen	Universität Bern: www.mig.unibe.ch
CAS Leadership in Health Care Organisations	Universität Bern: www.cas-leadership.ch
EMBA Ökonomie und Management im Gesundheitswesen	Berner Fachhochschule: www.wirtschaft.bfh.ch > Weiterbildungen
CAS Gesundheitsökonomie und gesundheitsökonomische Evaluation CAS Gesundheitssysteme	Universitäten Basel, Bern und Zürich: www.public-health-edu.ch
MAS Managed Health Care CAS Gesundheitsökonomie CAS Gesundheitssysteme und -politik	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften: www.zhaw.ch/de/sml/ > Weiterbildung
CAS Systemisches Management im Gesundheitswesen	Universität St. Gallen: www.imp.unisg.ch
MAS Health Service Management	Fachhochschule St. Gallen: www.fhsg.ch
Executive MBA with a focus in Healthcare Management (recognised by the FMH)	Universität Lausanne: www.hec.unil.ch > Formation continue
CAS Management of Biotech, Medtech & Pharma Ventures	EPF Lausanne: http://mot.epfl.ch
MAS Leading Learning Health Care Organisations	Universität Bern: www.unibe.ch > Weiterbildung
Executive MBA Medical Management	Private Hochschule Wirtschaft Bern: www.phw-bern.ch

Weitere Beispiele: www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Ausbildung, Weiterbildung suchen
www.swissuni.ch: Weiterbildungen an Universitäten und ETH

2. Berufswechsel

Ein Berufswechsel bedingt meist eine Zusatz- oder gar eine Zweitausbildung. Ohne eine solche zusätzliche Qualifikation ist ein Quereinstieg noch am ehesten innerhalb eines grösseren Spitals oder eines Unternehmens im Gesundheitsumfeld mit verwandten beruflichen Arbeitsfeldern und bei guter Konjunkturlage möglich - insbesondere wenn die gesuchten Qualifikationen oder geeignete spezifische Erfahrungen vorhanden sind. So kann eventuell von einer Arztstelle mit Verantwortung für ein spezielles Informatikprojekt in die Informatikabteilung, von einer Leitungsfunktion im Spital mit Personalführungsaufgaben ins Personalmanagement oder von einer Managementfunktion im Gesundheitswesen in eine Managementfunktion in der Industrie gewechselt werden. Ansonsten ist ein Wechsel in ein berufsfremdes Gebiet oftmals gleichbedeutend mit einem grundlegenden Neustart. Dementsprechend ist mit einem relativ grossen Zeit- und Energieaufwand zu rechnen, bis man im neuen Gebiet Fuss fassen und darin seinen Lebensunterhalt verdienen kann.

2.1 Soziales, Beratung, Betreuung, Therapie

Der Sozialbereich bietet verschiedene Optionen für umsteigewillige Medizinerinnen und Mediziner. Eine Spezialisierung auf diesem Gebiet erlaubt es, weiterhin mit Menschen arbeiten zu können, wenn auch in einem anderen Umfeld als dem Spital. Die Fähigkeit, mit den Klientinnen und Klienten eine Beziehung herzustellen, ist in diesen Berufsfeldern zentral. Darüber hinaus muss die Bereitschaft gegeben sein, Konflikte und Belastungen zu ertragen und zu verarbeiten sowie sich und sein Handeln ständig in Frage stellen zu lassen. Für Beratungs- und insbesondere therapeutische Tätigkeitsfelder sind nach dem Studienabschluss meist mehrjährige berufsbegleitende Weiterbildungen nötig.

Aus- und Weiterbildungen im Bereich Soziales, Beratung, Betreuung, Therapie:

Bachelor/Master Soziale Arbeit ²	Verschiedene Fachhochschulen: www.sassa.ch > Hochschulen Soziale Arbeit
Diplom HF – Sozialpädagogik – Erwachsenenbildung	Verschiedene Höhere Fachschulen: www.savoirsocial.ch > Höhere Berufsbildung
Diplom HFP – Institutionsleitung im sozialen und sozialmedizinischen Bereich – Supervision, Coaching, Organisationsberatung	Verschiedene Anbieter: www.savoirsocial.ch > Höhere Berufsbildung
Fachausweis BP – Sozialbegleitung – Teamleitung in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen – Migrationsfachmann/-frau	Schule für Sozialbegleitung, Zürich: www.sozialbegleitung-berufspruefung.ch www.savoirsocial.ch > Höhere Berufsbildung
Bachelor/Master Psychologie	Universitäten und Fachhochschulen
MAS Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung	Universitäten Bern und Freiburg: www.cchrm.ch Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften: www.zhaw.ch/de/psychologie/ Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten: www.fhnw.ch > Weiterbildung > Wirtschaft > Personalmanagement und Organisation
Schuleigenes Zertifikat, Diplom HF, CAS, DAS, MAS Coaching, Organisationsberatung, Supervision	Verschiedene Anbieter: www.bso.ch > Aus- und Weiterbildung www.s-c-a.ch > Bildungsinstitution (siehe auch BIZ-Merkblatt «Beratungsausbildungen für Berufserfahrene, Coaching, Mediation, Supervision u.a.»)
Mediation	Verschiedene Anbieter: www.infomediation.ch/cms > Ausbildung/Anerkennung
CAS Philosophie für Fachleute aus Medizin und Psychotherapie	Universität Zürich: www.weiterbildung.uzh.ch

Weitere Beispiele: www.berufsberatung.ch > Berufe > Berufe suchen

² Die meisten Fachhochschulen bietet einen Studiengang an, in welchem die drei Fachbereiche Soziale Arbeit, Sozialpädagogik und Soziokulturelle Animation integriert sind.

2.2 Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus

Die naturwissenschaftlichen, technischen und kommunikativen Kompetenzen von Ärztinnen und Ärzten prädestinieren sie auch für bestimmte Tätigkeiten in der Privatwirtschaft. Vorstellbar sind Arbeitsbereiche wie das Personalwesen, die Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit, Vertrieb und Marketing sowie Forschung und Entwicklung. Die Chancen auf einen erfolgreichen Quereinstieg hängen wesentlich von den (eventuell nachzuholenden) betriebswirtschaftlichen Kenntnissen und praktischen Betriebserfahrungen, vom bestehenden Netzwerk sowie der Konjunkturlage ab – das heisst von Angebot und Nachfrage.

Die nachfolgend aufgeführten Aus- und Weiterbildungen sind lediglich eine kleine Auswahl aus der Fülle von Möglichkeiten. Ohne (Praktikums-)Stelle im entsprechenden Bereich ist der Besuch eines solchen Angebots jedoch wenig sinnvoll.

Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus:

CAS Betriebswirtschaft für NichtbetriebswirtschaftlerInnen	Fachhochschule Nordwestschweiz: www.fhnw.ch/wirtschaft
Bachelor/Master Betriebswirtschaft bzw. Betriebsökonomie	Fachhochschulen und Universitäten: www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Hochschulen > Studiengebiete
Zertifikat Young Insurance Professional VBV	Verschiedene Versicherungen: www.vbv.ch > Bildungswelt Versicherung
Diplom Sachbearbeiter/in Personalwesen Fachausweis BP Human Resources Diplom HFP Leiter/in Human Resources	Verschiedene kaufmännischen Berufsschulen: www.edupool.ch > Bildungsgänge www.hrse.ch > Prüfungen
Zertifikat/Fachausweis BP Cabin Crew Member	www.swiss.com > Karriere
Zertifikat Reiseleiter/in	Verschiedene Anbieter: www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildungen > Ausbildung, Weiterbildung suchen
Diplom HF/ Bachelor FH Tourismus	Verschiedene Höhere Fachschulen: www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildungen > Ausbildung, Weiterbildung suchen
Diplom HF / Bachelor FH Hotellerie und Gastronomie	Diplom HF: Verschiedene Höhere Fachschulen für Hotellerie und Gastronomie: www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildungen > Ausbildung, Weiterbildung suchen Bachelor FH: Ecole hôtelière de Lausanne, www.ehl.edu

Weitere Beispiele: www.berufsberatung.ch > Berufe > Berufe suchen
www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Ausbildung, Weiterbildung suchen

2.3 Verkehr, Sicherheit

Ausgeprägte Selbstständigkeit, vernetztes Denken, Organisationstalent, ein gewandtes Kommunizieren und gute Kenntnisse einer zweiten Landessprache, aber auch Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit und Belastbarkeit sind Kompetenzen, welche sowohl in medizinischen wie auch in Bahn- und Sicherheitsberufen benötigt werden. Zu letzteren führen klassische Zweitausbildungen, welche theoretische und praktische Anteile enthalten. Die Ausbildungen sind an die entlohnte Anstellung bei einem Bahnunternehmen bzw. Polizeikorps gekoppelt.

Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen Verkehr, Schiene, Sicherheit:

Lokführer/in Fähigkeitsausweis des BAV	www.berufsberatung.ch > Berufe > Beruf suchen
Zugverkehrsleiter/in Betriebseigenes Diplom	www.berufsberatung.ch > Berufe > Beruf suchen
Reisezugbegleiter/in Betriebseigenes Diplom	Schweizerische Bundesbahnen SBB: www.sbb.ch/sbb-konzern/jobs-karriere.html > Für Berufserfahrene > Zweitausbildungen
Polizist/in Fachausweis BP	Verschiedene Polizeischulen: www.berufsberatung.ch > Berufe > Berufe suchen
Weitere Beispiele:	www.berufsberatung.ch > Berufe > Berufe suchen

2.4 Weitere Möglichkeiten

Industrie (Maschinenbau, Medizintechnik) und Sportmanagement sind wiederum nur Beispiele für das weite Feld, das sich bei einem eigentlichen Berufswechsel öffnet. Spezialisierungsmöglichkeiten gibt es – bei entsprechender Eignung und Weiterbildung – auch in der (Bio)Informatik oder in Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft etc.

Weitere Aus- und Weiterbildungen:

BSc Maschinentechnik	Angebote an allen Fachhochschulen, z.B. Berner Fachhochschule: www.ti.bfh.ch
MSc Biomedical Engineering	Universität Bern / Berner Fachhochschule: www.bme-master.unibe.ch
BSc, MSc Maschineningenieurwissenschaften MSc Computational Biology & Bioinformatics	ETH Zürich: www.ethz.ch > Studium
BSc Mikro- und Medizintechnik	Berner Fachhochschule: www.ti.bfh.ch
MAS, DAS, CAS Sportmanagement	Swiss Sport Management Center: www.ssmc.ch
CAS, DAS, MAS (Archiv-,) Bibliotheks- und Informationswissenschaft	Universität Bern: www.bibliothekswissenschaft.ch Universität Zürich: www.zb.uzh.ch > Services > Aus- und Weiterbildung
BSc, MAS Information Science	Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur: www.htwchur.ch > Studium / > Weiterbildung
Weitere Beispiele:	www.berufsberatung.ch > Berufe > Berufe suchen

3. Zwischenlösungen

Wenn die Zeit drängt, Sie eine aktuell ungünstige Stellensituation verlassen wollen, ohne dass klar ist, in welche Richtung sich Ihre Laufbahn längerfristig entwickeln soll, kann eine Zwischenlösung die richtige Wahl sein. Auf www.fmhjob.ch werden beispielsweise Praxisvertretungen für einige Wochen oder Monate gesucht.

Weitere Möglichkeiten:
– Sprachaufenthalte im In- oder Ausland

- Sozialdienste oder Praktika in Spitälern, Heimen, bei Hilfsorganisationen etc.
- Temporäre Tätigkeiten in Handel, Industrie, Gastgewerbe etc.
- Time-Out
- Auslandsaufenthalt (s. nächstes Kapitel)

Tipps dazu: www.beratungsdienste-aargau.ch/downloads-a-z > Zwischenjahr

4. Möglichkeiten im Ausland

Einige der in Kapitel 1 aufgeführten Arbeitsfelder sind international ausgerichtet. Ein Auslandsaufenthalt z.B. als Postdoc ist im Rahmen der akademischen Karriere ein Muss. Dafür gibt es entsprechende Stipendien. Grössere Unternehmen der chemischen oder medizinaltechnischen Industrie haben weltweit Standorte. Hier sind Auslandsaufenthalte im Rahmen der Laufbahnentwicklung innerhalb der Firma möglich.

Nicht nur in der bekannten Organisation «Médecins Sans Frontières» können Mediziner/innen in der internationalen Zusammenarbeit tätig werden. Auch andere Organisationen wie etwa das IKRK oder die Weltgesundheitsorganisation WHO suchen regelmässig gut ausgebildete und erfahrene Fachpersonen für Freiwilligeneinsätze und entlohnte Projekteinsätze. Im Arbeitsmarkt der internationalen Zusammenarbeit (IZA) sind Berufsleute mit unterschiedlichem Ausbildungs- und Erfahrungshintergrund beschäftigt. Hier zu arbeiten bedeutet, das vorhandene berufliche Können in diesem Berufsfeld anzuwenden und auszubauen. War früher hauptsächlich medizinisches Fachwissen gefragt, sind heute auch Koordinations- und Managementaufgaben von grosser Bedeutung. Die Arbeit in der IZA ist begehrt, die Anforderungen der auf diesem Gebiet tätigen Organisationen sind hoch.

Weitere Informationen, eine Jobbörse und Beratung bietet «cinfo» – das Zentrum für Information, Beratung und Bildung für Berufe in der internationalen Zusammenarbeit: www.cinfo.ch.

Beispiele von Weiterbildungen:

Nachwuchsprogramm Internationale Zusammenarbeit (IZA)	Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA: www.eda.admin.ch > Das EDA > Arbeiten beim EDA
CAS Internationale Zusammenarbeit und globale Gesundheit DAS Health Care and Management MAS/MBA International Health Management	Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut Basel: www.swisstph.ch
CAS, MAS Development and Cooperation	ETH Zürich: www.nadel.ethz.ch
MAS Humanitarian Logistics and Management	Università della Svizzera italiana (USI): www.mashlm.usi.ch
CAS Communication, Advocacy and Negotiation MAS, DAS Humanitarian Action	Centre d'enseignement et de recherche en action humanitaire de Genève (CERAH): www.cerahgeneve.ch

Weitere Beispiele: www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Ausbildung, Weiterbildung suchen
www.swissuni.ch, Universitäre Weiterbildung Schweiz

5. Weiterführende Informationen

Das Weiterbildungsangebot ist beinahe unüberschaubar gross. Die Weiterbildungen lassen sich in Nachdiplomstudien (MAS, DAS und CAS), Angebote der höheren Berufsbildung (BP, HFP) sowie weitere Fachausbildungen oder Kurse unterteilen.

Nachdiplomstudien/Advanced Studies: Universitäre Hochschulen wie auch Fachhochschulen bieten Weiterbildungen zum Erwerb zusätzlicher oder neuer Kenntnisse und Kompetenzen an. Sie richten sich an Personen mit Hochschulabschluss oder gleichwertiger Ausbildung, die in der Regel über mehrjährige berufliche Erfahrungen verfügen. Unterschieden werden Master, Diploma und Certificate of Advanced Studies (**MAS, DAS** und **CAS**).

Beispiel: CAS «Internationale Zusammenarbeit und globale Gesundheit», Swiss TPH Basel

Berufsprüfungen BP (eidg. Fachausweis) und **Höhere Fachprüfungen HFP** (eidg. Diplom) orientieren sich an der Praxis und qualifizieren für Stellen, bei denen vertiefte Fachkenntnisse und/oder Führungsqualitäten verlangt werden. Sie bauen in der Regel auf einer abgeschlossenen Berufslehre oder einer gleichwertigen Vorbildung sowie auf Berufspraxis auf.

Beispiel: Sozialversicherungs-Fachmann/-frau (BP), Krankenversicherungs-Experte/-Expertin (HFP)

Schliesslich existiert ein grosses Angebot an funktionsspezifischen **Fachausbildungen und Kursen**, welche mit einem schul- oder verbandseigenen Attest, Zertifikat oder Diplom abgeschlossen werden.

Beispiel: «eLearning und Wissensmanagement», IKF Luzern

5.1 Links

Informationen zu den hier aufgeführten und vielen zusätzlichen Optionen: www.berufsberatung.ch

- Berufsmöglichkeiten nach einem Hochschulstudium (inkl. Berufsporträts): www.berufsberatung.ch > Berufe > Berufsmöglichkeiten nach Hochschulstudium
- Weiterbildung nach der Hochschule: www.sdbb.ch/kurzinfo > [Weiterbildung nach der Hochschule](#)
- Weiterbildungstypen: www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Weiterbildung > Kurse, Lehrgänge
- Beurteilung von Weiterbildungen: www.berufsberatung.ch > Arbeit und Beschäftigung > Laufbahn > Tipps und Infos > Checklisten Weiterbildung
- Laufbahnplanung: www.berufsberatung.ch > Arbeit und Beschäftigung > Laufbahn
- Konkrete Aus- und Weiterbildungsangebote: www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Ausbildung, Weiterbildung suchen

5.2 Literatur

Die beiden **Heftreihen**

- «Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder» (www.perspektiven.sdbb.ch) und
- «Chancen: Weiterbildung und Laufbahn» (www.chancen.ch)

informieren über die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in verschiedensten Bereichen, so z.B. «Beratung», «Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen», «Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege», «Medien und Information».

Die Hefte können in den BIZ ausgeliehen oder beim SDBB-Verlag bestellt werden.

Folgendes Buch enthält Porträts von Medizinerinnen und Medizinern:

- «Medizin, Gesundheit und Bewegungswissenschaften. Berufslaufbahnen von Allgemeinmedizin bis Zellforschung». SDBB 2020

5.3 Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen / BIZ

Stehen Sie vor einer beruflichen **Neuorientierung**, so zeigt Ihnen das vorliegende Merkblatt einige Möglichkeiten auf, wie Sie mit einem Abschluss in Medizin ausserhalb von Spital und Arztpraxis beruflich Fuss fassen können. Vielleicht ist es für Sie jedoch hilfreich, nicht ausschliesslich Informationen zu sammeln, sondern auch eine persönliche **Standortbestimmung** vorzunehmen. Dabei geht es darum, die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen, Wünsche zu benennen und Ziele zu formulieren: Was interessiert und motiviert Sie – nicht zuletzt auch an Ihrer aktuellen Tätigkeit? Was können Sie? Was trauen Sie sich zu? Welchen Stellenwert sollen Beruf, Arbeit und Karriere in Ihrem Leben haben? Was sind Sie bereit zu investieren? Welche Rahmenbedingungen Ihres beruflichen und privaten Umfeldes müssen Sie beachten? Von Ihren persönlichen Voraussetzungen hängt es ab, welche Möglichkeiten Ihnen offenstehen und was Sie anstreben können. Vor allem ein eigentlicher **Berufswechsel** ist ohne Zweitausbildung kaum realisierbar und erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit sich und der eigenen Situation.

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen bieten u.a. Kurzgespräche, Laufbahnberatungen sowie Laufbahnkurse an. In den BIZ finden Sie eine Fülle von Informationen zu allen Berufen, Studiengängen und Weiterbildungen. Ein Besuch im BIZ ist ohne Voranmeldung möglich.

Adressverzeichnis der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen und Berufsinformationszentren (BIZ) aller Kantone: www.adressen.sdbb.ch.